

„Der Fälscher“ bot sein bestes Programm

Wolfgang Berger alias „Der Fälscher“ zu Gast im Bräusaal - Comedy, Musikkabarett und ernste Lieder



Als Schlusstrio auf der Bühne: (von links) Kabarettist Wolfgang Berger, Fan Sebastian Liebhart und Gitarrist Ralph Müller. (Foto: M. Wittenzellner)

Kollnburg. Mit seinem „Best-of-Programm“ war der Rottaler Kabarettist Wolfgang Berger alias „Der Fälscher“ im Bräu-Saal in Kollnburg zu Gast. Und es war wirklich nur das Beste, was er zusammen mit seinem Partner Ralph Müller an der Gitarre zu bieten wusste.

Mit selbstgeschriebenen Liedern und Texten führte Berger in einer wohldosierten Mischung aus Comedy, Musik-Kabarett und Liedermacher tabulos und mitunter auch bissig durch über 15 Jahre Bühnenprogramm und bewies dabei, dass er nicht nur ein Meister des Heiteren sein kann, sondern ebenso die nachdenklichen Töne beherrscht.

Mit vollem Körpereinsatz und passender Mimik trug der gelernte Krankenpfleger sein Programm vor, in dem er sich mit den unterschiedlichsten Themen auseinandersetzte. Er beschäftigte sich mit der „Überbevölkerung an Zuagroasten“ in Niederbayern und bemerkte dazu: „Wiesen, Feld und Bauernhaus machen noch koan Bauern aus“, und schlüpfte danach in die Rolle eines Lehrlings, der seinen Chef um mehr Lohn anfleht. Beim „Schwiegermutter-Lied“ erfuhr man, dass von den vier Hürden auf dem Weg zur Lebenspartnerin die Schwiegermutter die größte sei. Das Publikum vernahm die tragische Geschichte von „Rudi, dem Killerhirsch“, der auf seinem Weg von Norwegen her eine meuchelmörderische Spur der Verwüstung unter Gänseblümchen und sonstigen Grünpflanzen hinterlassen hat und dafür aus der Hand eines Jägers sein wohlverdientes Ende findet.

In „Hoizfuaß“ stellte Berger die immer groteskeren Versuche der Leute, sich durch Tätowierungen und Piercings zu verunstalten, an den Pranger, in „Maiserl sei“ wiederum nahm er das übermäßige Interesse der Allgemeinheit am Leben Prominenter aufs Korn, bevor er sich mit dem „positiven“ Lied „Mei is des a Freid, weil mei Leich' is heid“ in die Pause verabschiedete.

Mit der Erkenntnis, dass der 23. Dezember für Männer der schlimmste Tag des Jahres sei, weil sie nicht wissen, was sie ihrer Frau zu Weihnachten kaufen sollen, und den negativen Erfahrungen, die man dabei auch mit Gutscheinen machen kann, sprach der „Fälscher“ allen genauso aus der Seele wie mit dem Lied „Babba, du bist so peinlich“. Für Lacher im Publikum sorgte auch die Geschichte von dem Mann, der auf der Hochzeitsreise nach Griechenland seine Ehefrau in München vergessen hat und statt dessen jetzt Trost bei einer Griechin sucht. Es folgten Ausführungen zum bayerischen Brauchtum, ein Lied über den Jungesellenabschied, der „Zipfezoaga vom Wörthersee“ und das „Steckdoserl“, in dem das Niveau mancher volkstümlichen Sendung einer kaputten Steckdose gleichgesetzt wird.

Daneben bewies Berger mit durchaus nachdenklich stimmenden Liedern, dass er auch Liedermacher-Qualitäten besitzt. In „Vitus“ erzählt er die Geschichte von einem, der einmal ein großer Held war und jetzt nichts mehr zählt, in „Gestern wird Morgen“ sinnierte er über Zeit und Lebenslauf und in „Leb'n wia

da Huckleberry-Finn“ über ein Kind, das feststellen muss, dass die im Fernsehen gezeigte Welt nichts mit der Realität zu tun hat.

Natürlich ließ das begeisterte Publikum Wolfgang Berger nicht ohne Zugaben von der Bühne. Dazu holte er noch den 13-jährigen Sebastian Liebhart aus Gotteszell, der ein großer Fan des Kabarettisten ist und jede Gelegenheit nutzt, sein Idol live zu sehen, auf die Bühne, um mit ihm gemeinsam noch einmal zwei Lieder zu singen.

Die nächste Gelegenheit, Wolfgang Berger in Kollnburg zu sehen, ist am 30. Dezember um 14 Uhr wieder im Bräu-Saal. Allerdings wird er dann nicht als „Der Fälscher“ unterwegs sein, sondern gemeinsam mit einigen Musikerkollegen führt er das Kinderkonzert vom Kobold Freddy auf. - maw